Vorwort

„Whistleblowing“ ist in aller Munde und stellt nicht nur die Politik sondern auch die Belegschaften, ihre Vertretungen und Unternehmen vor neue Herausforderungen. In der vorliegenden Arbeit werden internes und externes Whistleblowing erörtert; dabei werden insbesondere auch Implikationen US-amerikanischer Gesetzgebung auf das österreichische Arbeitsrecht beleuchtet. Unter dem Titel „Whistleblowing und Corporate Governance – der mitbestimmte Börsengang?“ wurde die Arbeit im Sommersemester 2012 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens Universität Graz als Dissertation approbiert. Aktuelle Literatur und Judikatur wurde letztmalig im Mai 2012 gesichtet und eingearbeitet.

Meinem Doktorvater, o.Univ.-Prof.Dr. Franz Marhold, danke ich für die spannende Themenstellung, für stetige Unterstützung und Rat. Die Zeit als Assistentin am von ihm geleiteten Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht an der Universität Graz war, auch auf Grund der wunderbaren Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen, eine sehr bereichernde Erfahrung.

Univ.-Prof.Mag Dr.rer.soc.oec. et Mag.Dr.iur Günther Löschnigg danke ich für seinen fachlichen Rat sowie für die schnelle Erstellung des Zweitgutachtens.

Dank gilt auch Prof.Dr. Abbo Junker, der mir durch seine wohlwollende Aufnahme am ZAAR in München eine intensive und zugleich bereichernde Forschungszeit ermöglichte.

Für die aufwändige Durchsicht des Manuskripts möchte ich ganz herzlich Mag. Ingrid Wegan und Uwe Friedrich danken.

Großer Dank gilt meiner Familie, die mich stets in allem unterstützt - im Besonderen meinen Eltern, denen diese Arbeit gewidmet ist.

Wenn im Folgenden Begriffe wie bspw „Arbeitnehmer“ oder „Arbeitgeber“ verwendet werden, so ist immer auch die weibliche Form inkludiert. Zugunsten der Lesbarkeit des Textes wurde auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet.

Graz, im Oktober 2012

Sarah Paula Aschauer